

Drucken wie zur Zeit von Johannes Gutenberg



Nachbildung einer Druckerpresse mit Einzelbuchstaben aus dem 15. Jahrhundert

Seit Oktober 2020 beherbergt das Bibelzentrum eine originalgetreue Nachbildung einer Druckerpresse. Freundlicherweise wurde uns dieses Objekt vom Bibelmuseum Bayern in Nürnberg überlassen. Mit der Druckerpresse im Wiener Bibelzentrum kann der 23. Psalm, der Aaronitische Segen oder eine Seite aus einer hebräischen Bibel gedruckt werden.

Die zündende Idee Johannes Gutenbergs war, statt - wie bisher üblich - Gussplatten zum Drucken anzufertigen, einzelne Buchstaben zu gießen und diese zu einer Buchseite zusammzusetzen. Die Einzelbuchstaben wurden erst händisch mit einer Feile negativ in einen Eisenstempel eingraviert. In eine Platte aus Kupfer wurde der Eisenstempel gestanzt, sodass es mit Hilfe des geprägten Kupferplättchens möglich war, mehrere Stempel durch ein Gussverfahren herzustellen. Die Buchstaben bestanden aus einer schnell aushärtenden Legierung, die Blei, Zinn und Antimon enthielt. Um eine Buchseite zu setzen, wurden die einzelnen Buchstaben erst in einen Winkelhaken, eine Schiene mit einer genormten Länge, gelegt. Die Lettern hatten den Winkelhaken komplett zu füllen, damit beim Druck nichts verrutscht. Da die Buchstaben nicht immer dieselbe Breite hatten, wurde der Blocksatz nicht immer voll. Um dies zu verhindern, gab es Buchstaben mit unterschiedlicher Letternbreite sowie Ligaturen, d.h. es wurden zwei Buchstaben auf einen Stempel gestanzt, z.B. S und T. Die einzelnen Zeilen wurden dann übereinander gereiht und mit einer sog. Kolumnenschnur drei bis vier Mal umwickelt und verknotet. Dann konnte der fertige Satz auf das Schiff der Druckerpresse transportiert werden.

In der Druckerpresse wird der Satz mit Holzkeilen fixiert, damit er nicht während des Drucks verrutscht. Zum Auftragen der Tinte, einer Mischung aus Leinöl und Ruß, wurden mit Hundeleder, das keine die Tinte stark aufnehmenden Schweißdrüsen hat, bespannte Druckerhanteln bzw. Druckerbeile verwendet. Das angefeuchtete Büttenpapier wird in den gegenüberliegenden Deckel eingespannt, ein Schutzrahmen dazwischen gelegt, zusammengeklappt und gepresst. Die fertige Seite wird anschließend zum Trocknen aufgehängt.

